

Hans Nikolaj Hansen, Firenze (Allegorie der Stadt Florenz), 1897, Radierung mit Kaltnadel auf getöntem Papier, 275 x 226 mm (Darstellung = Platte), 525 x 396 mm (Blatt), bezeichnet unterhalb „UD AFDIN LILJES BAGER SOMSMYKKER DIN MUREDE KRONE / HELE DENS MONNINGS SKAT FLORENTS, GAVMILDT DU / HER HAR, UDI GESTALT AF EN GHIRLANDAJOS MATRONE / ÆDELBAAREN OG STOLT, TIL TAK JEG TEGNET DIG AF.“ sowie mit der Künstlermarke (Wappen) und der Jahreszahl „97“ und auf der Rückseite handschriftlich mit Bleistift „Hans Nicolaj Hansen (1853-1923) / ,Firenze““. Zustand: sehr gut, mit nur wenigen Knicken an den Blatträndern, die vom Passepartout verdeckt werden.

Die Grafik wurde aufwendig in Museumsqualität mit einem neuen Passepartout (60 x 45 cm) der Firma HALBE ausgestattet. Ein passender Rahmen mit Museumsglas (entspiegelt, sehr hoher UV-Schutz, antistatisch, abriebbeständig) der Firma HALBE kann auf Wunsch beschafft werden.

Hans Nikolaj Hansen (Kopenhagen 1853 – 1923 Frederiksberg) war ein bedeutender dänischer Maler und Zeichner zunächst des Realismus, dann vor allem des Symbolismus, und zeichnete sich insbesondere durch seine sehr fantasiereichen Bildfindungen aus.

Geboren als Sohn eines Weinhändlers, studierte er von 1872 bis 1876 an der Dänischen Akademie der Schönen Künste und bildete sich hernach von 1877 bis 1879 bei Léon Bonnat in Paris fort. In den frühen 1880er Jahren ist ein längerer Rom-Aufenthalt belegt. Anschließend assistierte er 1885/86 dem bekannten dänischen Maler Carl Bloch (1834–1890) als Radierer. Durch seine Zeit in Paris bei dem französischen Maler Pierre Puvis de Chavannes (1824–1898) in den Jahren 1890/91 kam er mit dem Symbolismus in Kontakt, was in stilistisch für sein weiteres Schaffen prägte. Den größten Einfluss auf seinen künstlerischen Ausdruck um die Jahrhundertwende hatte zudem Italien, insbesondere Florenz, wohin er 1895 mit dem Ancker-Stipendium reiste und seitdem mehrmals zurückkehrte. Dort kam er auch mit den Radierungen Rembrandts in Berührung, was nachhaltig auf seine Kunst wirken sollte.

Von 1883 bis 1900 war Hansen mit Ida Rasmussen, anschließend mit Ella Ruben, einer Tochter des Staatsrates Bernhard Ruben. Das Paar zog auf das Landgut Christinelund auf Præstø. Hansen wurde 1910 Mitglied der Plenarversammlung der Akademie – im selben Jahr bekam er auch die Eckersberg-Medaille für seine Radierungen – und 1915 des Akademierats und wurde 1909 zum Vorsitzenden der Gesellschaft der Grafiker gewählt. 1916 wurde er zum Ritter des Dannebrog-Ordens geschlagen. Er ist auf dem Friedhof von Asminderød begraben. Werke von ihm finden sich beispielsweise in den Sammlungen des Metropolitan Museums of Art in New York.

Der hier angebotene außergewöhnliche Druck aus Hansens Florentiner Zeit zeigt eine porträthafte Allegorie der Stadt Florenz und wurde sowohl im Nachruf als auch bei diversen Versteigerungen weiterer Abzüge als „Firenze“ betitelt, beispielsweise in der dänischen Zeitschrift *Samleren* (1.1924). Inspiriert von Profil-Bildnissen der italienischen Renaissance, erscheint die Stadt Florenz als weibliche Personifikation von auffallender Schönheit – eine Darstellungstradition, die bis in das Trecento zurückreicht. Bekrönt mit einer Stadtmauer als Diadem und einem Lorbeerkranz – Symbole für die Wehrhaftigkeit, aber auch für die herausragende Stellung als Stadt der Künste – und gekleidet in ein kostbares Gewand mit floralen Mustern, strahlt sie Ruhe und Güte aus. Ausgezeichnet wird sie zudem durch einen

Lichtschein, der die anderen Gestaltungselemente teilweise überlagert und der sonst üblicherweise nur Heiligen zugewiesen ist.

Dass es sich nur um eine Allegorie auf die Stadt Florenz handeln kann, wird zugleich durch die weiteren Bildmotive deutlich. Links und rechts der Personifikation findet sich jeweils der Marzocco auf einem Sockel. Dabei handelt es sich in der Heraldik um einen Löwen, der das Wappen von Florenz als Schildhalter mit der rechten Pranke vor seinem Körper hält. Auf dem Wappen ist die Florentiner Lilie abgebildet. Die Darstellung geht auf eine berühmte, um 1416 von Donatello (1386–1466) geschaffene Skulptur zurück. Dazwischen ist mittig der Palazzo Vecchio an der Piazza della Signoria zu sehen und links der Florentiner Dom mit dem Glockenturm vor den toskanischen Hügeln im Hintergrund. Die Inschrift unterhalb der Darstellung bedeutet auf Deutsch ungefähr: „Lass deine Lilien blühen, die deine gemauerte Krone schmücken / Ganze Fülle von Florenz, du großzügiger Spender / Hier ist, in Gestalt einer Matrone mit Ghirlanden / Edel und stolz, zum Dank habe ich dich gezeichnet.“

Die Kaltnadelradierung scheint im Zusammenhang mit einem Gemälde von Hansen in einer Berliner Ausstellung 1898/99 zu stehen, über das Georg Malkowsky in der Zeitschrift *Deutsche Kunst* schrieb: „Hans Nicolai Hansen – Kopenhagen hat eine sonderbare Phantasie „Florenz“ ausgestellt. Die schöne Stadt erscheint dem bei Lampenlicht arbeitenden Maler als visionäre, wie eine durch bunte Gläser beleuchtete Serpentin tänzerin schillernde Renaissance-Frauengestalt; Lilienstengel blühen um sie; in der Hand hält sie die Lilie der Medicäer. Um das Oelgemälde hängt eine Kollektion Hansen'scher Radierungen, in denen mit gewandter Technik die verschiedensten Valeurs im Ton vom kalten höchsten Licht bis zur wärmsten Tiefe zum Ausdruck gebracht sind.“

Generell wurde Hans Nicolaj Hansen mehr als Radierer und Zeichner geschätzt denn als Maler. So schrieb etwa die Zeitschrift *International Studio* (46.1912) über die berühmte Darstellung seiner Mutter: „Hans Nikolaj Hansen's portrait of his mother is done with much love and sincerity and with all the authority of this highly gifted artist, of whom other work, both with the needle and the pen, has been previously reproduced in these pages. The plastic contingencies are ably accounted for, and there is both depth and atmosphere in the room.“ Hansen ist einer der herausragendsten Vertreter dieser Technik in der Kunstrichtung des Symbolismus. Der hier angebotene, seltene Druck ist ein eindrucksvolles Beispiel hierfür.